

*
*
*
*
*
*
*
*

CHINA ZU BEGINN DES JAHRES 1985

- Kurzdarstellungen -

*
*
* * * * *

VORBEMERKUNG

Die Entwicklungen in der Volksrepublik China sind in den letzten Jahren und Monaten teilweise so rasant gewesen, daß es oft schwierig ist, die einzelnen Aspekte in den großen Zusammenhang der längerfristigen Entwicklungslinien einzuordnen. Das gilt insbesondere für eine Fülle von Detailinformationen, die notwendigerweise in den Übersichten, aber auch in einzelnen Spezialthemen in "CHINA aktuell" gebracht werden müssen. Um für wichtige Teilaspekte auch dem eiligen Leser einen Bezugsrahmen zu liefern und ihm damit die Möglichkeit zu geben, bestimmte Vorgänge einzuordnen, sollen im folgenden zu wichtigen Einzelbereichen zusammenfassende Kurzdarstellungen gebracht werden.

*
*
1. INNENPOLITIK UND POLITISCHES SYSTEM DER VOLKSREPUBLIK CHINA SEIT DEM TODE MAO ZEDONGS

Peter Schier

*
* * * * *

1.1. Innenpolitische Entwicklung 1976-1985

Die politische Entwicklung der Volksrepublik China ist seit dem Beginn der "sozialistischen Umgestaltung" und der Kollektivierung der Landwirtschaft im Jahre 1954 durch einen nahezu permanenten innerparteilichen Konflikt über das Konzept für den Aufbau einer sozialistischen Gesellschaft in China gekennzeichnet. Im Gegensatz zu einer Reihe von undifferenzierten westlichen Darstellungen gibt es keinen einheitlichen chinesischen Weg zum Sozialismus, und genauso wenig gibt es DAS "chinesische Entwicklungsmodell". Vielmehr gibt es bzw. gab es zumindest zwei antagonistische Konzepte, deren Vertreter sich einen erbitterten Macht- und Richtungskampf zugleich lieferten, der während der "Kulturrevolution" (1966-1976) zum Bürger-

krieg entartete. Bis zu Beginn der achtziger Jahre wurden die innerparteilichen und intraelitären Auseinandersetzungen im wesentlichen zwischen der maoistischen Fraktion und einer antimaoistischen Koalition von Verfechtern des Sowjetmodells und Reformkräften ausgetragen.

Seit dem Tode Mao Zedongs und dem Sturz seiner radikalen Anhänger, der sogenannten "Viererbande", im Herbst 1976 ist die politische Entwicklung Chinas durch drei wesentliche Merkmale gekennzeichnet:

1. Totale Abkehr vom maoistischen Entwicklungsmodell einer sozialistischen Gesellschaft.
2. Partielle Abkehr vom traditionellen sozialistischen Wirtschaftsentwicklungskonzept (Sowjetmodell).
3. Beibehaltung des politischen Systems der Einparteienherrschaft der Kommunistischen Partei Chinas.

Hauptverantwortlich für die Entmaoisierung von Wirtschaft und Gesellschaft und für den neuen Kurs, der auch weit über das sowjetische Entwicklungskonzept hinausgeht, ist der 80jährige Deng Xiaoping, der nach seiner zweiten Rehabilitierung im Juli 1977 zum mächtigsten Politiker Chinas aufgestiegen ist. Zunächst setzte sich Deng im Jahre 1978 durch großes taktisches Geschick an die Spitze einer antimaoistischen Koalition und setzte dann von Ende 1978 bis Ende 1982 die schrittweise Säuberung der gemäßigten maoistischen Restfraktion unter Hua Guofeng aus den Führungsgremien der Partei in der Zentrale und auf Provinzebene durch.

Die entscheidende Niederlage der maoistischen Fraktion markierte im September 1982 der XII. Nationale Parteitag der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh): Sechs Vertreter des maoistischen Entwicklungskonzepts wurden nicht mehr ins Politbüro gewählt, während acht der neun neuen Politbüromitglieder eindeutig der antimaoistischen Koalition zuzurechnen sind. Nur noch vier Politiker, die der maoistischen Fraktion nahestanden, verblieben im 28köpfigen Politbüro, d.h. knapp 15%. Im für die politische Tagesarbeit zuständigen ZK-Sekretariat findet sich kein einziger Anhänger des maoistischen Entwicklungswegs mehr, und im Zentralkomitee haben die antimaoistischen Kräfte eine überwältigende Mehrheit - die Zahl der kulturrevolutionären Aufsteiger im Zentralkomitee sank auf nur 13%. Der Regierungsapparat ist mittlerweile vollständig in den Händen antimaoistischer Kräfte, und auch die Führung der Armee scheint mittler-

weile in der großen Mehrheit auf der Seite der antimaoistischen Koalition. Angesichts dieser Mehrheitsverhältnisse in der Führung von Partei, Staat und Armee für die gemäßigten Kräfte kann die Möglichkeit einer künftigen Rückkehr zum maoistischen Entwicklungskonzept und zu bürgerkriegsähnlichen Auseinandersetzungen wie während der Kulturrevolution weitgehend ausgeschlossen werden. Hinzu kommt, daß die maoistischen Kräfte weder über ein populäres Programm noch über eine charismatische Führerpersönlichkeit verfügen.

Seit der Beseitigung der Vertreter des maoistischen Entwicklungsmodells aus den politischen Entscheidungsgremien stehen die folgenden programmatischen Kernpunkte im Zentrum der Politik der Kommunistischen Partei Chinas:

1. Wirtschaftsaufbau STATT permanenter Revolution bzw. wirtschaftliche Entwicklung durch verschiedene materielle Anreizsysteme, wie z.B. Reprivatisierungsmaßnahmen in der Landwirtschaft, im Dienstleistungsgewerbe und im Kleinhandel, STATT wirtschaftlicher Entwicklung durch politisch-ideologische Kampagnen, Massenbewegungen und totale Kollektivierung und Verstaatlichung wie zu Maos Lebzeiten.
2. Breitestmögliche Einheitsfront mit den früheren "bürgerlichen" Gegnern, wie z.B. Unternehmern, demokratischen Politikern und Intellektuellen, STATT totalem antibürgerlichen Klassenkampf.
3. Erhöhung des Lebensstandards der Bevölkerung durch Förderung der Privatinitiative STATT kommunistischer Gleichmacherei in Armut.
4. Außenwirtschaftliche Öffnung gegenüber dem Westen mittels Wirtschaftssonderzonen und Investitionsmöglichkeiten ausländischer Betriebe in China STATT außenwirtschaftlicher Abschottung.
5. Reform des Wirtschaftssystems STATT starrem Festhalten am System der dirigistischen zentralen Planwirtschaft und am staatlichen Preismonopol.
6. Betonung der Rolle von Wissenschaft und Technik und der Rolle der Intellektuellen und Fachleute für die wirtschaftliche Entwicklung STATT Betonung der Rolle des politischen Bewußtseins und der "richtigen" Klassenherkunft.
7. Friedliche Koexistenz mit Staaten kapitalistischer Gesellschaftsordnung STATT revolutionärem Krieg oder Kampf gegen kapitalistische und "revisionistische" Staaten durch Unterstützung von prochinesischen